



INSPEKTIONSBERICHT

Oscar-Tietz-Schule (OSZ Handel II)
Oberstufenzentrum
10B01
2023/2024

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	6
2.2 Erläuterungen	6
2.2.1 Schulqualität	6
2.2.2 Unterrichtsqualität	8
2.3 Qualitätsprofil	9
2.4 Unterrichtsprofil	10
2.5 Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts	11
2.6 Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts	11
3 Daten zur Inspektion	12
3.1 Unterrichtsbesuche	12
3.2 Ablauf der Inspektion	14
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	15
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	28

Vorwort

Die Inspektion der Oscar-Tietz-Schule (OSZ Handel II) wurde im Schuljahr 2023/2024 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule mit dem Fokus auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse¹. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Qualitätstabelleau 2023 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personalmanagement	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2. Datengestützter Umgang mit den Schulleistungsdaten
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kinder- und Jugendschutz	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- en Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			

Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion wurde somit folgendes zusätzliches Qualitätsmerkmal aufgenommen:

- E.4 Lernfeld

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter:
<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

Organisationsformen/Ausstattung	
Zuständigkeiten	- Schulbehörde: Fr. Dr. Heesen, SenBJF IV A - Schulaufsicht: Fr. Semer
Besonderheiten in der Schulorganisation	Bildungsgänge Abteilung I: - Berufsoberschule (BOS), - Fachoberschule (FOS) + FOS 13, - Berufsvorbereitende Lehrgänge - Berliner Ausbildungsmodell (BAM) - Berufsschule in den Branchen: Lebensmittel, Automobilhandel Bildungsgänge Abteilung II: - Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) - Berufsschule in den Branchen: Textil, Schuhe, Vario, Sanitätshandel, Heimwerker/Baumärkte, Teppiche/Gardinen, Bekleidung, Tankstelle
Teilnahme an Projekten/Programmen/Schulversuchen	- FOS 13 - BAM - Lernortkooperation (LOK) und Folgeprojekt BER-LOK 2.0 - JAzA (Ja zur Ausbildung)
personelle Ausstattung	- Ausstattung mit Lehrkräften 93,5 %, 3 VZE Integration 1 Schulleiterin 1 OSZ-Koordinator 2 Abteilungsleitungen (davon 1 besetzt) 2 Abteilungskoordinationen (davon 1 besetzt) 5 Fachbereichsleitungen (davon 2 besetzt) 10 Fachleitungen (davon 7 besetzt) 6 Schulsozialarbeiter*innen/Bildungsbegleitungen (davon 5 besetzt) 2 Verwaltungsleitung/Systemadministration (davon nur Systemadministration besetzt) 3 Sekretärinnen 1 Hausmeister/1 Hauswart

Änderungen der baulichen und räumlichen Bedingungen in den letzten Jahren (Angaben der Schule)	
Veränderungen des allgemeinen Gebäudezustandes	• Komplettisanierung des Schulgebäudes in den Jahren 2001 – 2004 • Anbau von zusätzlichen Unterrichtsräumen in den Jahren 2006 – 2007
Abgeschlossene bzw. laufende Bau-/Sanierungs-/Erweiterungsarbeiten	• Sanierung beider Sporthallen • Sanierung der Lehrküche • Erneuerung des Fußbodenbelags in allen Fluren
Änderungen der Raumnutzung	• Einführung eines sozialen Trainingsraums (später: Beratungsraum) • Einrichtung einer Schülerfirma mit Verkaufsflächen • Einrichtung eines klimatisierten Serverraums • Einrichtung mehrerer Arbeits- und Besprechungsräume für die Schulsozialarbeit, Bildungsgangbegleitung, Verwaltungsleitung und IT-Administration • Einrichtung eines Arbeitsraums für die Lehrkräfte
veränderte Ausstattung von Räumen der Schule	• „Kreidefreie Schule“ seit 2019: Einheitliche Ausstattung aller Unterrichtsräume mit interaktiver Tafel, Laptop, Dokumentenkamera in einem verschließbaren „Techniktisch“ • Neue Möblierung vieler Klassenräume mit Einzelarbeitsplätzen für flexible Unterrichtsmethoden
veränderte digitale Ausstattung	• seit Beginn 2020: Gigabit-Internetleitung • seit Beginn 2020: IServ als Kommunikations- und Lernmanagementsystem • seit Beginn 2020: laufender Ausbau und Verbesserung des WLAN, mit Beginn des Schuljahres 2022/23: freier Zugang für alle SuS • BYOD-Konzept • seit Beginn der Schulschließungen 2020: Tages- und Dauer-Leihgeräte für SuS
Um-/Neugestaltung von Sport-/Außenanlagen	• Einbau eines Beach-Volleyball-Feldes auf dem Schulhof • Anschaffung von 3 Tischtennisplatten und 2 Tischfußballspielen (Kicker) für die Nutzung auf dem Schulhof • Planung und Genehmigung eines „grünen Klassenzimmers“ auf dem Schulhof

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Oscar-Tietz-Schule (OSZ Handel II) über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- I. kooperativ handelnde Schulleiterin, die zielgerichtet und strukturiert Schulentwicklung betreibt
- II. vielfältige, multiprofessionelle Beratungs- und Unterstützungsangebote
- III. innovative Gestaltung der integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA)
- IV. lernförderliches Unterrichtsklima

Entwicklungsbedarf

- V. Individualisierung von Lernprozessen in Bezug auf innere Differenzierung und selbstständiges Lernen

2.2 Erläuterungen

2.2.1 Schulqualität

zu I.

Die engagierte Schulleiterin der Oscar-Tietz-Schule bringt die Schulentwicklung zielbewusst und konsequent voran. Dazu werden beispielsweise auch sogenannte „Pädagogische Tage“ genutzt, um das Kollegium einzubeziehen. Das Schulprogramm wird regelmäßig fortgeschrieben und die darin enthaltenen Vorhaben und Projekte sind der Schulöffentlichkeit größtenteils bekannt. Vorschläge und Ideen aus dem Kollegium für Entwicklungsziele der Schule werden gerne angenommen. Die Evaluation der Zielerreichung erfolgt in einem kleineren Rahmen in Form von Umfragen, beispielsweise über die iServ-Schulplattform. Die Schulleiterin bezieht auch die Schülerinnen und Schüler aktiv ein, um eine stärkere Identifikation mit der Schule zu erreichen und die Schulkultur zu fördern. So gibt es Angebote als EU-Botschafter bzw. -Botschafterin tätig zu sein, das Schulgebäude sowie das Außengelände zu gestalten oder in Arbeitsgemeinschaften wie der „Cafeteriagruppe“ mitzuarbeiten.

Ein Großteil des Kollegiums ist verbindlich in Teams und Arbeitsgruppen (AG) eingebunden. Die Arbeitsgruppen sowie die damit verbundenen Verantwortlichkeiten sind im ausführlichen Geschäftsverteilungsplan festgehalten. So gibt es beispielsweise eine AG Gesundheit, eine AG Digitaler Unterricht und eine AG Schulgestaltung. Diese klare Struktur fördert Entwicklungsprozesse und unterstützt die Abläufe im Schulalltag. Unterrichtsentwicklung findet ebenso in Teams statt, so wird zum Beispiel die Weiterentwicklung der Lernfelder gemeinschaftlich vorangebracht.

Die Schulleiterin hat genaue Vorstellungen von der Personalentwicklung, die für alle transparent umgesetzt wird. Dazu gehören auch die neu eingeführten, regelmäßigen Mitarbeitergespräche, um beispielsweise Ziele zu vereinbaren oder Perspektiven aufzuzeigen. Neue Lehrkräfte werden systematisch eingearbeitet. Ihnen wird eine Mentorin oder ein Mentor zur Seite gestellt und sie finden im Schulhandbuch alle notwendigen Informationen und Formulare.

Die Schulleiterin arbeitet in allen Bereichen mit dem stellvertretenden Schulleiter und den Abteilungsleitungen strukturiert, vertrauensvoll und auf Augenhöhe zusammen. Bei einem von der Schulleiterin initiierten Coaching sind für die neu zusammengesetzten Abteilungsleitungen Ziele für die gemeinsame Arbeit formuliert worden. Die beiden Abteilungen wollen künftig noch enger zusammenarbeiten, was durch die bereits erfolgte räumliche Zusammenführung der Büros gefördert wird.

Die Schulleiterin genießt bei den an der Schule Beteiligten ein hohes Ansehen. Es gibt kurze Kommunikationswege und der wöchentliche Newsletter sorgt dafür, dass alle über die Belange der Schule informiert sind. Ein respektvoller Umgang miteinander ist ihr sehr wichtig. Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler fühlen sich gleichermaßen an der Schule wohl und unterstützt. Sie behält auch die Ausbildungsbetriebe im Blick, einmal im Jahr findet der sogenannte Ausbildertag statt, an dem sich die Ausbilderinnen und Ausbilder sowie die Lehrkräfte über ihre Auszubildenden austauschen können. Die Schulleiterin hat immer eine offene Tür, ist bei Problemen oder Konflikten ansprechbar und handelt dann sachlich, konsequent und umsichtig.

zu II.

Der Schulleitung und den Lehrkräften liegt es am Herzen, den Schülerinnen und Schülern erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse bzw. den Übergang in eine Ausbildung zu ermöglichen. Dafür wurde ein Netz aus Beratungs- und Hilfsangeboten geschaffen und Gelder für den Einsatz von Bildungsgangbegleiterinnen und -begleitern akquiriert. Zusätzlich zu diesen Beratungsteams für alle Bildungsgänge sind auch die Schulsozialarbeit, ein Krisenteam und die AG Inklusion etabliert. Die Schule kooperiert dabei auch mit externen Anbietern von Beratungsangeboten, wie dem schulpsychologischen und inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentrum (SIBUZ) oder der Jugendberufsagentur. Die verschiedenen Angebote sind in der Schule präsent, beispielsweise durch Aushänge oder auch durch die Kommunikation in Gremiensitzungen. Sie sind den Jugendlichen bekannt und werden häufig genutzt, das gilt ebenso für die Lehrkräfte. In der dualen Ausbildung liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen. Die meisten Klassenleitungen und die Bildungsgangbegleitungen betreuen die Auszubildenden dahingehend eng und unterstützend. Außerdem nimmt die Schule am Projekt JAza (Ja zur Ausbildung) teil, dessen Ziel ebenfalls die Vermeidung von Abbrüchen ist. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Förderbedarfen werden an der Schule sehr gut sonderpädagogisch betreut. Die sogenannten Inklusionsklassen aus Jugendlichen mit und ohne Förderbedarf haben eine kleinere Klassenfrequenz, die eine individuelle Betreuung ermöglicht.

zu III.

An der Schule gibt es mehrere Klassen für die integrierte Berufsausbildungsvorbereitung mit einer herausfordernden Schülerschaft. Die Schule hat sich auf den Weg gemacht, durch Veränderung der Organisationsstrukturen, diesen Schülerinnen und Schülern zu einem besseren Schulabschluss bzw. zum Anschluss in eine Ausbildung zu verhelfen. Im sogenannten Schienenmodell gibt es eine äußere Differenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch für eine passgenauere Förderung. In der Schülerfirma „OsTie-Shop“ lernen die Jugendlichen kaufmännische Grundlagen und werden durch die praktische Tätigkeit zusätzlich motiviert, in eine Berufsausbildung überzugehen. Verschiedene Lernortkooperationen, z. B. die Teilnahme an dem Projekt BER-LOK 4.0, dienen dazu, qualifizierte Praktikumsplätze für diese Schülerinnen und Schüler zu akquirieren.

Die Schule nimmt auch am „Berliner Ausbildungsmodell“ (BAM) teil, um Jugendliche ohne Anschlussperspektive in eine betriebliche Ausbildung zu bringen.

2.2.2 Unterrichtsqualität

Die wesentlichen Elemente des Unterrichts an der Oscar-Tietz-Schule sind das schriftliche Bearbeiten von Aufgaben und das Üben bzw. Festigen oder Wiederholen von Lerninhalten. Dafür bearbeiten die Jugendlichen vorwiegend Arbeitsblätter in Einzelarbeit, seltener in kooperativen Lernformen. Digitale Aufgabenformate gibt es eher selten. Die vorherrschende Sozialform ist der Unterricht im Plenum. Unterrichtsgespräche nehmen einen großen Raum ein und finden in ca. zwei Dritteln der Unterrichtsstunden statt. Dabei geht es z. B. um die Wiederholung von Unterrichtsinhalten oder das Kontrollieren von Aufgaben. Oft gibt es auch eine Anleitung oder Präsentation durch die Lehrkraft, wenn beispielsweise in der speziellen Warenkunde neue Themen behandelt, rechtliche Grundlagen oder Rechenwege besprochen werden. In über drei Vierteln aller Unterrichtssequenzen fördern die Lehrkräfte die Sprachhandlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler, indem sie ihnen die Gelegenheit geben, sich im Unterricht mündlich oder schriftlich zu äußern. So wird beispielsweise über Werbung oder über die Aspekte von Arbeitszeitmodellen diskutiert, oder es werden bei einer Verkostung die passenden Adjektive für Lebensmittel gesucht. In den Unterrichtssequenzen wird meist Bezug auf die Arbeitswelt bzw. die Ausbildungsgänge genommen, auch in den allgemeinbildenden Fächern. Kognitiv aktivierende, komplexere Fragestellungen, die die Suche nach verschiedenen Lösungswegen oder auch das Aufstellen von Hypothesen erfordern, kommen in ca. einem Fünftel der Sequenzen vor, so zum Beispiel, wenn es beim Marketing um die Vor- oder Nachteile von Online-Shops im Vergleich zum stationären Handel geht. Selten hatten die Lernenden Gelegenheit, etwas zu produzieren oder zu untersuchen oder sich selbstständig Inhalte zu erarbeiten.

zu V.

Die Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe bearbeiten fast immer identische Aufgaben. Eine Differenzierung bezogen auf das Anforderungsniveau gibt es trotz der heterogenen Schülerschaft kaum. Auch die Zeitvorgaben sind für alle gleich bzw. die Art und Weise, wie sich die Jugendlichen mit den Lerninhalten auseinandersetzen. Eine äußere Differenzierung findet für einige Fächer in den IBA-Klassen statt. Daneben gibt es noch die sogenannten M-Klassen für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die sich bereits in der dualen Ausbildung zur Verkäuferin/zum Verkäufer im Einzelhandel befinden, deren Deutschkenntnisse für einen erfolgreichen Abschluss aber noch nicht ausreichen.

zu IV.

Im Unterricht herrscht eine ruhige, wertschätzende Atmosphäre, Unterrichtsstörungen sind selten. Die Lehrkräfte begegnen den Jugendlichen auf Augenhöhe und sind stets zugewandt, hilfsbereit und reagieren auf Lernerfolge mit Lob und würdigenden Äußerungen. Auch die Schülerinnen und Schüler gehen meist respektvoll untereinander und mit den Lehrkräften um. Das positive Miteinander konnte fast immer beobachtet werden und schafft die Grundlage für die Lernenden, sich mit den Unterrichtsinhalten auseinanderzusetzen. Die Lehrkräfte unterstützen das ebenfalls durch eine klare Struktur des Unterrichts.

2.3 Qualitätsprofil³

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung
1.1	Schulprogramm	A
1.2	Interne Evaluation	B
1.3	Externe Evaluation	./.
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	A
2.1.a	Sprachbildung	B
2.1.b	Medienbildung	B
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil
2.3	Systematische Förderung und Beratung	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung
3.1	Beteiligung	./.
3.2	Schule als Lebensraum	./.
3.3	Kinder- und Jugendschutz	A
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	./.
4.4	Unterrichtsorganisation	./.
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	./.
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	A
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	o.B. ⁴
6.2	Datengestützter Umgang mit den Schulleistungsdaten	A
6.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	./.
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung
E.4	Lernfeld	A

./. (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

³ Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

⁴ Das Qualitätsmerkmal 6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn wird an Oberstufenzentren nicht bewertet.

2.4 Unterrichtsprofil

Kriterien lernwirksamen Unterrichts	++	+	-	--	Mittelwert ⁵
2.2.1 Das Verhalten der Lehrkraft ist wertschätzend und respektvoll.	88%	10%	2%	0%	3,86
2.2.2 Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler ist wertschätzend und respektvoll.	93%	7%	0%	0%	3,93
2.2.3 Die Lehrkraft nimmt wahr, was im Klassenzimmer geschieht.	76%	22%	2%	0%	3,75
2.2.4 Die Lehr- und Lernzeit wird effektiv genutzt.	51%	37%	12%	0%	3,39
2.2.5 Der Unterricht verläuft störungsarm.	80%	19%	2%	0%	3,78
2.2.6 Die Lehrkraft schafft eine klare Struktur des Unterrichts.	58%	36%	5%	2%	3,49
2.2.7 Die Lehrkraft unterstützt die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler durch regelmäßiges und konstruktives Feedback.	19%	42%	25%	14%	2,66
2.2.8 Die Lehrkraft schafft kognitiv herausfordernde, anspruchsvolle Lerngelegenheiten.	8%	32%	39%	20%	2,29
2.2.9 Die Lehrkraft sorgt für die Sicherung des Lernzuwachses bzw. Kompetenzerwerbs.	37%	51%	7%	5%	3,20
2.2.10 Die Lehrkraft fördert das selbstregulierte Lernen der Schülerinnen und Schüler.	2%	22%	22%	54%	1,71
2.2.11 Die Lehrkraft fördert die Sprachhandlungskompetenz der Lernenden.	27%	49%	20%	3%	3,00
2.2.12 Die Lehrkraft berücksichtigt die Lernvoraussetzungen der Lernenden.	2%	17%	44%	37%	1,83
2.2.13 Die Lehrkraft setzt digitale Lösungen gezielt zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen ein.	5%	25%	25%	44%	1,92

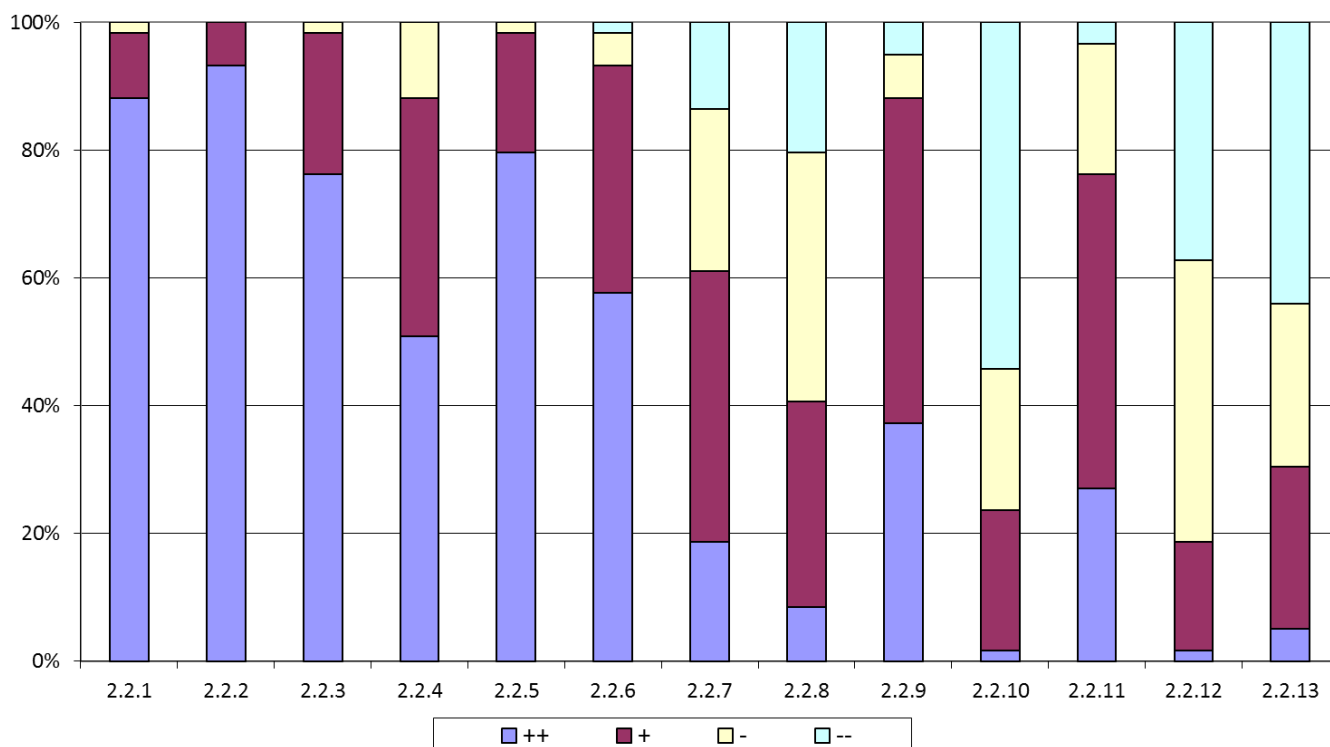
Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

++ trifft zu + trifft eher zu - trifft eher nicht zu -- trifft nicht zu

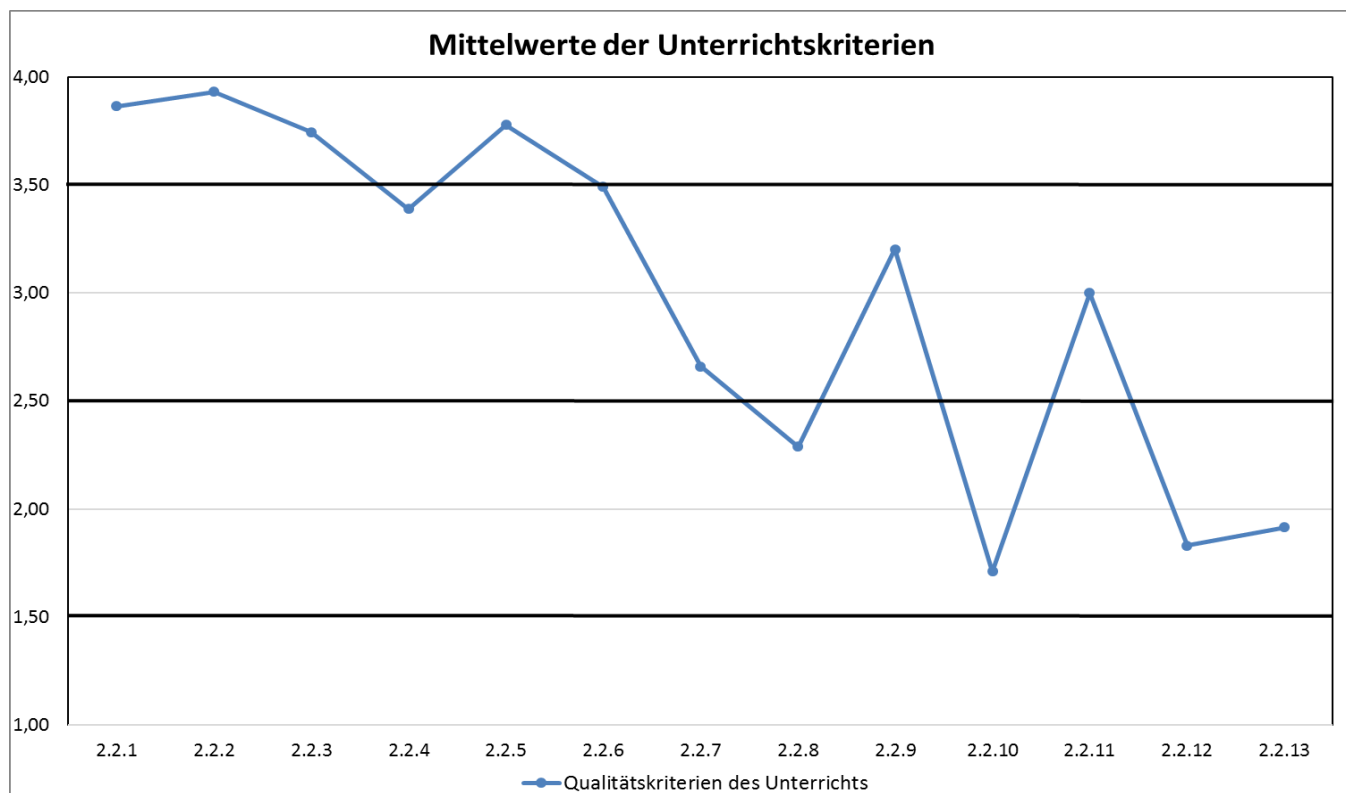
⁵ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

Unterrichtsbeobachtungen



2.6 Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts



3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	59
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
17	27	15

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	18	19	11	7	1	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz				13		

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	12	7

eingesetzte Medien⁶

digitale und visuelle Medien

53 %	PC/Notebook/Tablet/Smartphone
51 %	interaktives Whiteboard
5 %	Lernsoftware
0 %	Lernplattform
32 %	Dokumentenkamera
29 %	Tafel/Whiteboard
0 %	OHP
0 %	Plakat/Flipchart/Pinnwand/Wandzeitung

Printmedien

20 %	Fachbuch/Lehrbuch
0 %	Ergänzende Lektüre
2 %	Nachschlagewerke z. B. Duden, Tabellen usw.

sonstige Medien

61 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
80 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
8 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
2 %	Fachrequisiten (für die Hand der Lehrkraft, Modelle etc.)
5 %	Audiomedien

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

eingesetzte Methoden/wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁷

75 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
71 %	Üben/Wiederholen/Festigen
10 %	Vortrag/Präsentation durch die Lehrkraft
39 %	Anleitung durch die Lehrkraft/direkte Instruktion
68 %	Unterrichtsgespräch
5 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
0 %	Brainstorming
3 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
10 %	Recherchieren
8 %	Vortrag/Präsentation durch Schüler/innen

34 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
5 %	Stationenlernen/Lernbuffet/Tagesplan/Wochenplan
0 %	Lernwege/Kompetenzraster/Lerntagebuch/Portfolio
17 %	Kooperative Lernformen
3 %	Projektarbeit
3 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
2 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel
3 %	Konstruieren/Produzieren
2 %	Untersuchen/Analysieren
0 %	Experimentieren

PC waren vorhanden in	63 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Arbeit im Plenum	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ⁸	81 %	42 %	15 %	17 %

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁸ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 03.12.2023 bis 23.12.2023
Vorgespräch	09.01.2024
59 Unterrichtsbesuche	15.02., 20.02., 22.02.2024
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	15.02.2024
Interview mit den Lehrkräften	15.02.2024
Interview mit den Fachverantwortlichen	
Interview mit den Schülerinnen und Schülern	20.02.2024
Interview mit den Abteilungsleitungen und -koordinationen	
Interview mit Vertretungen der Ausbildungsbetriebe	
Interview mit der Sozialpädagogin, den Bildungsgangbegleitungen	22.02.2024
Interview der Schulleiterin	
Interview mit dem OSZ-Koordinator	
Aufsuchende Gespräche mit den Sekretärinnen, dem Hausmeister, dem Systemadministrator	20.02.2024
Präsentation des Berichts	07.05.2024

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																							
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)	18 (9)	18 (9)	19 (9)	20 (10)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12	13	14	14	15
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8	9	9	10	10

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		
1.1 Schulprogramm		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. <u>Im Leitbild der Schule ist eine inklusive Kultur verankert.⁹</u>	++
	3. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	4. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung (Unterrichtsgestaltung).	++
	5. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	6. Die Schul- bzw. Unterrichtsqualität wird in den schulischen Gremien thematisiert.	++
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	8. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	9. Das Schulprogramm entspricht den rechtlichen Vorgaben (§ 8 SchulG).	++
	10. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung		A

1.2 Interne Evaluation		
Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule überprüft in regelmäßigen Abständen das Erreichen der im Schulprogramm festgelegten Entwicklungsziele.	+
	2. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	-
	3. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren abgestimmt.	-
	4. Die interne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	5. Evaluationsergebnisse werden in der Schule dokumentiert.	-
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	7. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	8. Aus der internen Evaluation und der Bestandsanalyse abgeleitete Maßnahmen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung		B

⁹ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	+
	<i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> 2. Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	./.
	<i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> 3. Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	
	<i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> 4. Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	./.
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	./.
2.1.2 Unterrichtsentwicklung		
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den schulischen Gremien.	++
	2. <u>In Konferenzen oder Teams werden konkrete Unterrichtsinhalte abgestimmt.</u>	++
	3. <u>In Konferenzen oder Teams werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.</u>	+
	4. <u>In Konferenzen oder Teams wird der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+
	5. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	++
	6. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufliche Schulen).</u>	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 7. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	+
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	+
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
	<i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> 5. Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	./.
Bewertung		A

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

2.1.a Sprachbildung

Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungscoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	./.
	2. <u>Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht</u> (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	+
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	+
	4. <u>Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert</u> (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefördert.	-
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert.	-
	7. <u>Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.</u>	./.
	<i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> 8. Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	./.
Bewertung		B

2.1.b Medienbildung

Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Es gibt in den Fächern Vereinbarungen über die Einbindung digitaler Medien zur Unterstützung von Lernprozessen.	++
	2. Den Schülerinnen und Schülern steht ein Angebot an digitalen Bildungsmedien zur Verfügung.	+
	3. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	++
	4. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-
	5. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-
	6. Zur Lernstand-Diagnose der Schülerinnen und Schüler werden digitale Formate genutzt.	+
	7. Die Lehrkräfte nutzen Fortbildungsangebote im Hinblick auf die didaktisch-methodischen Anforderungen des digital gestützten Lernens.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 8. In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	-
	<i>Für ISS, Gymnasien, berufliche Schulen:</i> 9. Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	-
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	++
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	++
	<i>außer berufliche Schulen:</i> 3. Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	./.
Bewertung		B

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien lernwirksamen Unterrichts

2.2.1 Das Verhalten der Lehrkraft ist wertschätzend und respektvoll.

Indikatoren	1. Die Lehrkraft verhält sich den Schülerinnen und Schülern gegenüber fair und gerecht	98,3 %
	2. Es besteht eine angstfreie Lernatmosphäre.	100,0 %
	3. Die Lehrkraft bringt mit ihrem Verhalten Wertschätzung für die Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck.	86,4 %

2.2.2 Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler ist wertschätzend und respektvoll.

Indikatoren	1. Die Schülerinnen und Schüler nehmen aufeinander Rücksicht.	96,6 %
	2. Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich gegenüber der Lehrkraft freundlich und respektvoll.	94,9 %
	3. Grundlegende Regeln des sozialen Umgangs werden beachtet.	94,9 %

2.2.3 Die Lehrkraft nimmt wahr, was im Klassenzimmer geschieht.

Indikatoren	1. Die Lehrkraft reagiert, wenn sich einzelne Schülerinnen und Schüler mit unterrichtsfremden Dingen beschäftigen.	54,2 %
	2. Die Lehrkraft zeigt Präsenz.	94,9 %
	3. Die Lehrkraft zeigt den Schülerinnen und Schülern, dass sie das Geschehen im Unterricht wahrnimmt.	84,7 %
	4. Wenn die Lehrkraft sich einzelnen Schülerinnen und Schülern zuwendet, behält sie den Rest der Klasse im Auge.	61,0 %

2.2.4 Die Lehr- und Lernzeit wird effektiv genutzt.

Indikatoren	1. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	67,8 %
	2. Die Arbeitsaufträge sind klar (eindeutige Formulierungen z. B. durch Nutzung von Operatoren).	81,4 %
	3. Die Lehrkraft achtet darauf, dass individuelle Warte- und Leerlaufzeiten für die Schülerinnen und Schüler gering bleiben.	40,7 %

2.2.5 Der Unterricht verläuft störungsarm.

Indikatoren	1. Störungen werden rasch und zielführend beendet.	6,8 %
	2. Die Lehrkraft reagiert auf Störungen ruhig.	13,6 %
	3. Die Lehrkraft setzt bei Störungen vereinbarte Regeln durch und unterstützt Verhaltensänderungen konstruktiv.	5,1 %
	4. Die Lehrkraft verhält sich bei Störungen klar und eindeutig.	11,9 %

2.2.6 Die Lehrkraft schafft eine klare Struktur des Unterrichts.

Indikatoren	1. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Stundenverlauf (z. B. Advance Organizer, Vorschauen, Gliederungen).	64,4 %
	2. Es wird erläutert, welches Wissen bzw. welche Kompetenzen sich die Lernenden aneignen sollen.	57,6 %
	3. Lerninhalte und -ergebnisse werden veranschaulicht (z.B. durch Beispiele, Grafiken, Modelle, Tafelbild).	52,5 %
	4. Erklärungen der Lehrkraft sind gut verständlich.	84,7 %
	5. Das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler wird gezielt aktiviert.	59,3 %

2.2.7 Die Lehrkraft unterstützt die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler durch regelmäßiges und konstruktives Feedback.

Indikatoren	1. Die Lehrkraft signalisiert den Schülerinnen und Schülern, dass sie ihnen etwas zutraut.	54,2 %
	2. Die Lehrkraft motiviert die Schülerinnen und Schüler, sich (z. B. bei Schwierigkeiten) mit dem Lerngegenstand auseinanderzusetzen.	50,8 %
	3. Auf Über- oder Unterforderungen in der Lerngruppe wird unmittelbar reagiert.	1,7 %
	4. Die Lehrkraft setzt Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen u. ä. zur Motivation der Lernenden ein.	50,8 %
	5. Die Lehrkraft würdigt individuelle Lernfortschritte.	16,9 %

2.2.8 Die Lehrkraft schafft kognitiv herausfordernde, anspruchsvolle Lerngelegenheiten.

Indikatoren	1. Die Lehrkraft unterstützt anspruchsvolle Denkprozesse durch aktivierende Fragen.	25,4 %
	2. Explorierende oder produktive Lernaktivitäten (z. B. Knobeln, Testen, Entwerfen) sind Bestandteil des Unterrichts.	13,6 %
	3. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, selbst Hypothesen/Vermutungen zu entwickeln.	20,3 %
	4. Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler an, unterschiedliche Perspektiven zu vergleichen und zu diskutieren.	11,9 %
	5. Ergebnisse/Lösungen werden in einen größeren Zusammenhang eingeordnet.	27,1 %

2.2.9 Die Lehrkraft sorgt für die Sicherung des Lernzuwachses bzw. Kompetenzerwerbs.

Indikatoren	1. Es gibt Aufgaben zum Üben oder zum Vertiefen des Lernstoffes (Reproduzieren, Automatisieren, Systematisieren).	69,5 %
	2. Teil- bzw. Gesamtzusammenfassungen sind Bestandteil des Unterrichts.	52,5 %
	3. Übungsaufgaben werden schriftlich oder mündlich korrigiert.	61,0 %

2.2.10 Die Lehrkraft fördert das selbstregulierte Lernen der Schülerinnen und Schüler.

Indikatoren	1. Ein selbstständiges Gestalten der Arbeitsprozesse durch die Schülerinnen und Schüler ist möglich.	13,6 %
	2. Die Lehrkraft lässt unterschiedliche Darstellungsformen von Lernergebnissen bzw. Präsentationsoptionen (auch digitale) zu.	6,8 %
	3. Verschiedene Medien (auch digitale) bzw. Materialien zur Erarbeitung von Lerninhalten stehen zur Wahl.	15,3 %
	4. Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig Informationen zum Thema sammeln.	15,3 %
	5. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei unterstützt, den Lernprozess zu planen und zu kontrollieren.	18,6 %

2.2.11 Die Lehrkraft fördert die Sprachhandlungskompetenz der Lernenden.

Indikatoren	1. Die Lehrkraft fungiert als sprachliches Vorbild.	91,5 %
	2. Auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- bzw. Fachsprache wird geachtet.	64,4 %
	3. Umfassende Phasen zum Hörverstehen (11,9 %), zum Leseverstehen (23,7 %), mit Sprech- anlässen (54,2 %), mit Schreibenanlässen (28,8 %) sind in den Unterricht integriert.	69,5 %
	4. Lernsituationen zur Festigung bzw. Anwendung sprachlicher Kompetenzen werden geschaffen.	32,2 %
	5. Die Lehrkraft fördert Interaktion/Kommunikation der Lernenden untereinander.	32,2 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt die Sprachbildung durch den Einsatz geeigneter Materialien (Scaffolding-Techniken wie Glossare, Formulierungshilfen, Textmuster, Sprachnetzze, Beachtung von Mehrsprachigkeit etc.).	0,0 %
	7. Schülerinnen und Schüler wenden Strategien an (z. B. Lesestrategien).	1,7 %

2.2.12 Die Lehrkraft berücksichtigt die Lernvoraussetzungen der Lernenden.		
Indikatoren	1. Es sind individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote vorhanden, die den Umfang bzw. die Bearbeitungszeit (1,7 %), das Anspruchsniveau (10,2 %) berücksichtigen.	10,2 %
	2. Unterschiedliche Möglichkeiten der Bearbeitung des Lerngegenstands werden eröffnet (z. B. auditiv, visuell, taktil).	8,5 %
	3. Die Lernenden erhalten Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	5,1 %
	4. Lern-/Arbeitshilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke etc.) stehen zur Wahl.	11,9 %
	5. Die Lehrkraft gibt leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern zusätzliche Aufgaben mit einem höheren Schwierigkeitsgrad.	5,1 %
2.2.13 Die Lehrkraft setzt digitale Lösungen gezielt zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen ein.		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein zum Präsentieren (37,3 %), zum Recherchieren (11,9 %), zum Produzieren (3,4 %), zum Kommunizieren (1,7 %).	44,1 %
	2. Lerninhalte werden durch digitale Medien veranschaulicht.	35,6 %
	3. Die eingesetzten digitalen Medien tragen zur Differenzierung im Unterricht bei.	1,7 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien (in Bezug auf Inhalte oder als Werkzeuge) kritisch reflektiert.	1,7 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	++
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	+
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	+
	4. <u>Schülerinnen/Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	./.
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	./.
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	++
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt.</u>	./.
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	-
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schülerinnen/Schüler und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
Bewertung		A

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.3 Kinder- und Jugendschutz

Qualitätskriterien		Wert
3.3.1 Kinder- und Jugendschutz/Gewaltprävention		
Indikatoren	1. Es gibt präventive schulspezifische Maßnahmen zum Kinder- und Jugendschutz.	++
	2. Maßnahmen, die der Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen, insbesondere durch sexuellen Missbrauch, Gewalt und Mobbing dienen, sind dokumentiert.	+
	3. In der Schule gibt es ein Krisenteam, das sich regelmäßig mit dem Kinder- und Jugendschutz befasst.	++
	4. Das pädagogische Personal tauscht sich mit internen und externen Fachleuten zu Fragen des Kinder- und Jugendschutzes aus.	++
	5. Aspekte des Kinder- und Jugendschutzes werden in den schulischen Gremien thematisiert.	+
Bewertung		A

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	./.
	3. Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	./.
	4. Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/Der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/Der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i>	
	9. Die Abteilungsleitungen bzw. Ausbildungsbereichsleitungen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	++
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++
	2. <u>Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	./.
	4. Die Schulleiterin/Der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	./.
	5. Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter ins Kollegium.	./.
	6. Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter mit den schulischen Abläufen vertraut gemacht werden.	./.
	7. Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i>	
	8. Die Abteilungsleitungen bzw. Ausbildungsbereichsleitungen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	++
Bewertung		A

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	++
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	./.
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung (für berufliche Schulen auch Abteilungsleitung/Koordination) nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	++
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)		
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	++
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++
Bewertung		A

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		
5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeitenden zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Arbeit schulischer Gremien und weiterer Gruppen ist nachvollziehbar dokumentiert.	-
	4. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	5. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	+
	7. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. <u>An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.</u>	+
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	+
Bewertung		A

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 5.2.1.4 und 5.2.1.7 ++

B: 5.2.1.4 und 5.2.1.7 +

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.2 Datengestützter Umgang mit den Schulleistungsdaten		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Umgang der Schule mit den Ergebnissen		
Indikatoren	1. Die Mitarbeitenden der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die ausgewählten Statistiken des Indikatorenmodells werden in den schulischen Gremien analysiert.	./.
	3. Die Mitarbeitenden leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	3.1 <u>der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),</u>	./.
	3.2 <u>der Individuellen Lernstandsanalyse (ILeA) in Jahrgangsstufe 2</u>	./.
	3.3 <u>der Vergleichsarbeiten (VERA 3).</u>	./.
	3.4 <u>der Individuellen Lernstandsanalyse (ILeA) in Jahrgangsstufe 5.</u>	./.
	3.5 <u>des Probejahrs am Gymnasium.</u>	#
	3.6 <u>der Vergleichsarbeiten (VERA 8).</u>	./.
	3.7 <u>der Berufsbildungsreife am Ende der 9. Jahrgangsstufe.</u>	./.
	3.8 <u>des mittleren Schulabschlusses (MSA).</u>	./.
	3.9 <u>des Abiturs.</u>	./.
	3.10 <u>des Indikatorenmodells.</u>	./.
	<i>Für berufliche Schulen:</i>	
	4. Die Mitarbeitenden der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	++
	5. Die Mitarbeitenden der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahndaten.	++
	6. <u>Die Mitarbeitenden entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	6.1 <u>die Verringerung der Schuldistanz bzw. der Quote des Schulabbruchs.</u>	++
	6.2 <u>die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.</u>	./.
	6.3 <u>die Anschlussfähigkeit.</u>	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i>	
	6.4 <u>die Weiterqualifizierung.</u>	++
	7. Schulleistungsdaten werden als Datenquelle für die Schulverträge genutzt.	+
	8. Die in den Schulverträgen formulierten Ziele und Maßnahmen werden in den schulischen Gremien kommuniziert.	++
	9. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der in den Schulverträgen formulierten Ziele und Maßnahmen gearbeitet.	++
Bewertung		A

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.4 Lernfeld		
Qualitätskriterien		Wert
E.4.1 Konzeptionelle Gestaltung des Lernfeldunterrichts		
Indikatoren	1. Die Förderung der beruflichen Handlungskompetenz in Anlehnung an den DQR/EQR ist konzeptionell verankert.	++
	2. Für die Lernfelder liegen kompetenzorientierte Curricula mit darin beschriebenen Lernsituationen vor, die an der beruflichen Realität orientiert sind.	++
	3. Die Lernsituationen sind nach dem Prinzip der vollständigen Handlung konzipiert (z. B. anhand einer Problemlösung, eines Kundenauftrages, einer Reklamation).	++
	4. Eine Verzahnung zwischen Theorie und Praxis findet im Lernfeldunterricht statt.	+
	5. Die Fachbereiche (z. B. auch Mathematik, Deutsch) stimmen sich über berufsspezifische Lernsituationen ab.	+
	6. Die im Lernfeldunterricht tätigen Lehrkräfte arbeiten in Teams.	+
	7. <u>Es gibt verbindliche Vereinbarungen zur Bewertung der Leistungen von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden im Lernfeldunterricht (z. B. Kompetenzraster).</u>	++
	8. <u>Den Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden sind die Bewertungsmaßstäbe im Lernfeldunterricht bekannt.</u>	++
Bewertung		A

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrkräfte

Beteiligung: 97 %

Item	Frage	N	++	+	-	--	#
1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	65	31%	49%	5%	0%	15%
2	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	65	31%	40%	22%	8%	0%
3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	65	34%	38%	15%	0%	12%
4	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	65	18%	40%	25%	3%	14%
5	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	65	23%	40%	18%	12%	6%
6	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	65	38%	34%	11%	8%	9%
7	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	65	34%	29%	8%	2%	28%
8	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	65	46%	43%	6%	0%	5%
9	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	65	60%	35%	3%	0%	2%
10	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	65	40%	42%	17%	0%	2%
11	Wir stimmen uns über den Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien ab.	65	60%	32%	5%	2%	2%
12	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	65	49%	37%	5%	5%	5%
13	Unsere Schule stimmt das Lehr- und Lernangebot mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten ab.	65	8%	60%	12%	0%	20%
14	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	65	28%	40%	22%	5%	6%
15	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	65	43%	43%	9%	2%	3%
16	Ich erkläre meinen Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden, wie ihre Noten zustande kommen.	65	92%	8%	0%	0%	0%
17	Ich informiere meine Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden regelmäßig über ihren Leistungsstand.	65	77%	22%	2%	0%	0%
18	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	65	34%	54%	6%	2%	5%
19	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	65	34%	55%	6%	2%	3%

Item	Frage	N	++	+	-	--	#
20	In meinen Unterricht beziehe ich die Mehrsprachigkeit von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden ein.	65	20%	32%	29%	17%	2%
21	Wir haben in den Fächern die Einbindung digitaler Medien zur Unterstützung von Lernprozessen vereinbart.	65	48%	43%	5%	5%	0%
22	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	65	45%	37%	14%	5%	0%
23	Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	65	20%	26%	32%	22%	0%
24	Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. weiterführende/vertiefende Aufgabenstellungen bzw. -formate, Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	65	11%	22%	37%	12%	18%
25	Wir haben Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart, die für alle gelten.	65	17%	37%	28%	12%	6%
26	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende durch besondere Angebote gefördert.	65	9%	34%	38%	11%	8%
27	Leistungsschwächere Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	65	31%	63%	5%	2%	0%
28	Ich befrage die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden zur Qualität meines Unterrichts (u. a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	65	26%	37%	25%	9%	3%
29	Die Vertretung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	65	43%	42%	12%	2%	2%
30	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	65	6%	15%	49%	17%	12%
31	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	65	5%	14%	42%	22%	18%
32	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung/Identität).	65	63%	35%	2%	0%	0%
33	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	65	12%	62%	22%	3%	2%
34	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden gemeinsam entwickelte Regeln.	65	38%	52%	9%	0%	0%
35	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	65	12%	66%	12%	8%	2%

Item	Frage	N	++	+	-	--	#
36	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	65	17%	38%	37%	8%	0%
37	In meiner Schule werden die kulturellen Hintergründe der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden im schulischen Alltag berücksichtigt.	65	35%	51%	11%	0%	3%
38	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	65	49%	37%	9%	2%	3%
39	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung/Identität an unserer Schule akzeptiert werden.	65	66%	26%	6%	0%	2%
40	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	65	49%	20%	22%	6%	3%
41	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	65	58%	35%	3%	2%	2%
42	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	65	65%	29%	3%	2%	2%
43	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	65	49%	35%	11%	2%	3%
44	Die Abteilungsleiterin/Der Abteilungsleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	65	58%	32%	6%	2%	2%
45	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	65	45%	49%	2%	2%	3%
46	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	65	49%	38%	6%	0%	6%
47	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	65	52%	35%	8%	0%	5%
48	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig und strukturiert die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	65	40%	34%	17%	5%	5%
49	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	65	52%	38%	5%	2%	3%
50	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	65	48%	37%	2%	0%	14%
51	Die Mitglieder der Schulleitung (für berufliche Schulen auch Abteilungsleitungen) arbeiten gut mit den Abteilungsleitungen zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	65	63%	23%	2%	3%	9%
52	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	65	75%	22%	2%	2%	0%
53	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	65	55%	37%	5%	3%	0%

Item	Frage	N	++	+	-	--	#
54	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	65	35%	43%	8%	11%	3%
55	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	65	48%	40%	9%	3%	0%
56	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	65	58%	17%	11%	6%	8%
57	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	65	31%	42%	18%	9%	0%
58	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	65	28%	46%	22%	3%	2%
59	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	65	66%	25%	8%	2%	0%
60	Unsere Schulleiterin/Unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	65	58%	32%	6%	2%	2%
61	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	65	25%	38%	23%	6%	8%
62	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	65	46%	42%	9%	0%	3%
63	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	65	43%	17%	0%	0%	40%
64	Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterin/Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	65	54%	29%	12%	2%	3%
65	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	65	46%	46%	5%	2%	2%
66	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	65	29%	45%	23%	2%	2%
67	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	65	25%	42%	28%	5%	2%
68	Ich arbeite gern an meiner Schule.	65	75%	22%	3%	0%	0%
69	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	65	58%	34%	6%	2%	0%
70	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	65	31%	54%	15%	0%	0%
71	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben.	65	52%	37%	9%	2%	0%
72	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung.	65	32%	40%	22%	6%	0%
73	Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	65	68%	29%	2%	0%	2%
74	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung (BSO).	65	35%	25%	0%	3%	37%

Item	Frage	N	++	+	-	--	#
75	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	65	14%	37%	23%	3%	23%
76	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schülerinnen und Schülern verbindlich dokumentiert.	65	11%	18%	9%	6%	55%
77	Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO-Koordinators.	65	17%	15%	6%	2%	60%
78	Im Lernfeldunterricht findet eine Verzahnung von Theorie und Praxis statt.	65	35%	51%	11%	0%	3%
79	Die Fachbereiche (z. B. auch Mathematik, Deutsch) stimmen sich über berufsspezifische Lernsituationen ab.	65	26%	34%	8%	0%	32%
80	Im Lernfeldunterricht arbeiten die Lehrkräfte im Team.	65	18%	35%	28%	12%	6%
81	Es gibt verbindliche Vereinbarungen zur Bewertung von Leistungen von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden im Lernfeldunterricht.	65	54%	28%	12%	0%	6%
82	Ich erläutere meinen Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden die Bewertungsmaßstäbe für die im Lernfeldunterricht zu erbringenden Leistungen.	65	68%	26%	2%	0%	5%

b) Schülerinnen und Schüler

Beteiligung: 97 %

Item	Frage	N	++	+	-	--	#
1	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	412	33%	34%	22%	7%	4%
2	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	412	26%	22%	22%	26%	4%
3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	412	40%	36%	14%	6%	4%
4	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	412	27%	33%	26%	11%	3%
5	Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	412	19%	28%	14%	7%	32%
6	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit digitalen Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage, Vorbereitung von Schulfesten).	412	27%	29%	19%	9%	16%
7	Im Unterricht nutzen wir beim Lernen auch digitale Medien.	412	39%	41%	12%	6%	2%
8	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	412	30%	34%	17%	11%	7%
9	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer erstellt.	412	23%	28%	25%	19%	4%
10	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit digitalen Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	412	26%	28%	18%	12%	15%
11	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	412	25%	29%	23%	14%	9%
12	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	412	17%	27%	25%	20%	10%
13	Wenn Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	412	22%	24%	19%	10%	25%
14	Wenn Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende sich besonders engagieren (z. B. ältere Menschen), wird das in der Schule besonders gelobt.	412	14%	23%	20%	12%	31%
15	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende durch besondere Angebote gefördert.	412	15%	25%	26%	13%	21%
16	Wenn Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	412	36%	35%	20%	6%	4%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir darüber, was mir gut gelingt und wie ich mich verbessern kann.	412	27%	34%	23%	11%	5%

Item	Frage	N	++	+	-	--	#
18	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	412	46%	24%	10%	6%	14%
19	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. an Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	412	31%	32%	14%	8%	15%
20	Die Lehrkräfte geben uns die Gelegenheit mit ihnen über ihren Unterricht zu sprechen (auch mit Fragebogen).	412	36%	35%	14%	11%	4%
21	Die Vertretung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	412	28%	36%	17%	6%	13%
22	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	412	30%	45%	17%	5%	3%
23	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	412	33%	28%	15%	8%	15%
24	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden mitentwickelt haben.	412	22%	27%	15%	9%	26%
25	Es wird darauf geachtet, dass die Regeln eingehalten werden.	412	34%	41%	15%	5%	4%
26	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	412	18%	25%	25%	17%	15%
27	Die kulturellen Hintergründe der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden im schulischen Alltag berücksichtigt.	412	30%	37%	11%	9%	12%
28	Wir haben die Möglichkeit uns im Unterricht und/oder in Projekten mit der Gleichstellung der Geschlechter auseinanderzusetzen.	412	29%	32%	11%	7%	21%
29	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung/Identität an unserer Schule akzeptiert werden.	412	32%	31%	12%	9%	17%
30	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter bzw. der Abteilungsleitung ist die Meinung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden wichtig.	412	25%	27%	15%	12%	21%
31	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung ein.	412	36%	29%	9%	4%	22%
32	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	412	17%	29%	24%	12%	18%
33	Ich gehe gern in meine Schule.	412	31%	37%	13%	15%	5%
34	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	412	30%	37%	12%	8%	13%
35	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	412	28%	35%	16%	9%	12%
36	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung (BSO).	412	22%	25%	14%	6%	33%

Item	Frage	N	++	+	-	--	#
37	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung (BSO).	412	14%	14%	19%	28%	25%
38	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	412	15%	20%	14%	12%	39%
39	Im Lernfeldunterricht bearbeiten wir praxisbezogene Aufgabenstellungen.	412	31%	37%	17%	8%	8%
40	Im Lernfeldunterricht arbeiten meine Lehrerinnen und Lehrer im Team.	412	25%	32%	13%	12%	18%
41	Die Bewertungsmaßstäbe für die im Lernfeldunterricht zu erbringenden Leistungen sind mir bekannt.	412	30%	38%	16%	7%	10%

Die Inspektion wurde von Herrn von Zeppelin (koordinierender Inspektor), Herrn Friedrich, Frau Hanzek, Frau Dr. Pribbenow und Frau Schulz durchgeführt.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>



Schulinspektion

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	BERLIN	
--	---------------	--

